

Unsere Kinder gehen unter

FREIZEITSPORT. Jedes dritte Kind unter 14 Jahren soll nicht schwimmen können. Die Gründe dafür liegen meist im Elternhaus, aber auch in der Schulpolitik.

SEBASTIAN KORBAS

DINSLAKEN/VOERDE/HÜNXE. Jedes dritte Kind unter 14 Jahren kann nicht schwimmen. Tendenz steigend. Das belegt eine aktuelle Studie der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Neben der Diskussion über dicke und unsportliche Kinder sollte aber vor allem der Sicherheitsaspekt im Fokus stehen. Wer nicht schwimmen kann, ertrinkt im Zweifelsfall.

Ursachen für die hohe Zahl an Nichtschwimmern findet man an allen Ecken. Familie und Schule stehen hier dicht am Beckenrand. „Bei Kindern ist das Zeitfenster sehr klein“, weiß Klaus Denkmann, erster Vorsitzender des Schwimmclubs Dinslaken (SCD). Gemeint ist hier, dass Schwimmunterricht eigentlich nur am Nachmittag stattfinden könne.

Viele Eltern halten es nicht für wichtig

Bis Mittags seien die Kinder in Schule oder Kita, der Großteil der Schwimmlehrer ginge seinem Hauptberuf nach. Zum Abend würden besonders die Kleineren schon müde, sodass zum einen die Aufnahmefähigkeit sinke und zum anderen das Schwimmtraining als anstren-

gender empfunden werde. Dieses Problem kennt auch Günter Hennig von der DLRG-Ortsgruppe in Voerde. Hennig macht für die steigenden Nichtschwimmerzahlen aber eher mangelnde Elterninitiative verantwortlich. Neben Eltern, die es sich finanziell nicht leisten können, gibt es auch solche, die es halt einfach nicht wichtig

IM MAI STARTET DIE FREIBADSAISON



finden, dass ihre Kinder zum Schwimmkurs kommen. Einige würden auch bestätigen, selbst nicht schwimmen zu können.

In vielen Familien kehrt die Gewohnheit ein, Verantwortung für die Erziehung möglichst auf andere abzuwälzen.

Gerne genommen: Die Schule soll sich kümmern. Hier flechten sich schulpolitische Aspekte in das Ursachengewirr.

Schulschwimmen auf dem Rückgang

In der Tat gehen die Schwimmstunden in Schulen jedoch stetig zurück. „Eine

Die örtlichen Freibäder öffnen in Kürze wieder:

- Ab dem 10. Mai ist das Freibad in Hiesfeld wieder zu den regulären Zeiten geöffnet.
- Das Strandbad Tenderingssee wird voraussichtlich - je nach Wetterlage - am 15. Mai seine Pforten öffnen.
- Besucher, die ins Freibad Voerde wollen, können sich ab dem 18. Mai dort einfinden. Auch hier gelten die bekannten Zeiten.

Ausnahmesituation haben wir in Hünxe“, erklärt Dr. Michael Wefelnberg, Vorsitzender der Schwimmfreunde Hünxe. „Bei uns gibt es das Schulschwimmen in den Grundschulen noch. Jedes Kind in Hünxe lernt schwimmen“.

Insofern stellt sich die Frage,

wie die Schulen die Eltern von der Notwendigkeit eines Schwimmkurses überzeugen können. Die Möglichkeiten sind da. Viele Schwimmvereine versuchen mittlerweile, das sinkende Schiff zu retten. Ein regulärer Kurs dauert beim SCD rund fünf Monate bei zwei Terminen in der Woche. Und in Voerde werden „Intensivschwimmkurse“ angeboten, die auf eine vierwöchige Dauer angelegt sind. Dazu plant das Freibad Hiesfeld spezielle „Nachholschulungen“ für Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren.

Prävention ist nur die halbe Miete

Eine landesweite Kampagne der DLRG in Zusammenarbeit mit dem Nivea-Konzern richtet sich dagegen an Kindergartenkinder. Dort steht die Prävention im Vordergrund. Aktionstage sind hier Programm. Im Christian Morgenstern Kindergarten in Voerde stellten die Kids zum Beispiel die Aufgaben eines Rettungsschwimmers nach. Auf spielerische Weise sollen sie sich die Gefahren an und in Gewässern einprägen. Die Vorbeugung ohne Seepferdchen ist aber nur die halbe Miete – Leben retten kann sie nicht.



Schwimmer und Nichtschwimmer sind nicht nur symbolisch getrennt. Die Kluft zwischen ihnen wird immer größer. In Deutschland steht Ertrinken nach Verkehrsunfällen auf dem zweiten Platz der nicht krankheitsbedingten Todesursachen. (Foto: Wemmer)